



## DUITSCHLAND UIT DE F. D. I.

Auf ihren Kongress in Edinburg am 28. Juli 1933, bei dem die deutsche Zahnärzteschaft nicht vertreten war, hat die F. D. I. die im Wortlaut folgende Entschliessung gefasst:

„Der Executiv-Ausschuss der F. D. I. hat auf seiner Jahrestagung am 28. Juli sich ausschliesslich mit dem Rechtsschutz der Zahnärzte aller Länder beschäftigt. Er ist der Meinung, dass das Diplom, welches die Kollegen in ihren Ländern von den massgebenden Behörden erhalten haben, ihren Kollegen das Recht auf unbeschränkte Ausübung ihres Berufes sichern muss. Auf keinen Fall darf wegen Rasse, Religion oder Politik eine Einschränkung in der freien und normalen Ausübung des Berufes erfolgen, besonders wenn die Kollegen die moralischen und beruflichen Pflichten erfüllt haben. Der Executiv-Ausschuss ist der Ansicht, dass jedes Mass der Einschränkung, das von derartigen Ueberlegungen diktiert ist, ein rechtswidriges Vorgehen gegen die Interessen der Zahnärzte der ganzen Welt heraufbeschwören würde, gegen das zu protestieren seine Pflicht ist.“

Diese Entschliessung ist umso befremdlicher, als nach den Statuten der F. D. I. keine Resolution, die die Verhältnisse eines Landes betreffen, gefasst werden darf, wenn nicht die Zahnärzteschaft dieses Landes selbst bei der Entschliessung mitwirkt. Auf Grund schriftlicher Vorstellung hat der Herr Präsident der F. D. I. erklärt, dass die Edinburger Resolution sich nicht gegen Deutschland richte. Diese Darstellung kann aber die deutsche Zahnärzteschaft nicht befriedigen, und ich habe daher den Austritt der deutschen zahnärztlichen Standesvertretung aus der F. D. I. erklärt.

Es bleibt natürlich weiterhin jedem Zahnarzt persönlich unbenommen, ob er Mitglied der F. D. I. bleiben will oder nicht. Die offizielle Ständevertretung der deutschen Zahnärzteschaft hat aber vollauf mit der Regelung der zahnärztlichen Verhältnisse im Reich zu tun, so dass sie es nicht nötig hat, international an solchen Stellen mitzuarbeiten, bei denen sie nicht gern gesehen und wo sie im Gegenteil mehr oder weniger versteckten Angriffen ausgesetzt ist. Es ist dafür Sorge getragen, dass die deutsche zahnärztliche Forschung und Wissenschaft auch international zu gegebener Zeit in einem unserem Vaterlande würdigen Rahmen vertreten werden kann.

Dr. STUCK,

Reichszahnärztführer.

(Zahnärztliche Mitteilungen 8 April 1934).